

Evaluation als Qualifizierungsziel der Planung

Beispiel Planungskommunikation – ein Lehrmodul unter realen Bedingungen

34

SRL

SCHWERPUNKT · PLANERIN 6_23

Planungskommunikation ist ein maßgeblicher Bestandteil der Qualifizierung im Studium der Stadt- und Raumplanung. Kommunikationsprozesse gestalten, kommunikative Planungskonzepte entwickeln, Erfolgsfaktoren und Qualitäten berücksichtigen, an guten Beispielen lernen und partizipative, kooperative Verfahren und Veranstaltungsformate kritisch reflektieren sind nur einige Kompetenzen, die erlernt werden. Dieser Beitrag erörtert das Lehrmodul „Planungskommunikation“ im Master-Studiengang Stadt- und Raumplanung der FH Erfurt als Beispiel, wie Studierende das Lernfeld Evaluation durch Kooperation mit Praxispartner:innen der Stadt- und Raumplanung erschließen und es zu einem gegenseitigen Wissenstransfer zwischen Hochschule und Planungspraxis kommt.

Die Bedeutung von Planungskommunikation und insbesondere von Bürgerbeteiligung und Stakeholder-Kooperation in der räumlichen Planung ist seit vielen Jahren anerkannt. Dabei wird die Qualität der Beteiligung vor allem in der Transparenz der Planungsverfahren, der Erhöhung der Qualität und Akzeptanz von Entscheidungen, dem frühzeitigen Erkennen von Konflikten und Handlungsbedarfen und der Stärkung des Engagements sowie der Identifikation der Beteiligten mit einer Planung oder einem Vorhaben gesehen. Die demokratische Kultur und gesellschaftliche Lernprozesse werden durch Bürgermitwirkung und kooperative Planungsverfahren gestärkt. Planende lernen das Alltagswissen der betroffenen Bürger:innen kennen, erfahren ihre Bedarfe, kritische Einschätzungen und mögliche Lösungsansätze. Sie können diese Erkenntnisse aus kommunikativen Prozessen in Planungen und bei der Projektumsetzung berücksichtigen (Bischoff et al. 2005; Sinning 2018).

Die Planungskommunikation kennt eine große Zahl von Beteiligungsformen, -verfahren und -methoden mit unterschiedlichen Stärken und Schwächen. Dies betrifft u. a. die Erreichbarkeit der verschiedenen Bevölkerungsgruppen, die Intensität der Beteiligung, die Integration der Belange der Bürger:innen in Planungsverfahren und die Umsetzung im weiteren Prozess.

Um die Struktur-, Prozess- und Ergebnisqualität kommunikativer Planungsprozesse kontinuierlich weiterentwickeln zu können, stehen Instrumente der Evaluation zur Verfügung. Dabei zielt die Evaluation auf die Bewertung sozialer Interventionen wie Programme, Pläne und Maßnahmen ab (Stockmann 2007), wobei die „Informationsgewinnung und -bewertung systematisch anhand definierter Kriterien mithilfe empirischer Methoden erlangt“ wird (Weith 2018, 624; auch Rossi et al. 2004).

Evaluation unter realen Bedingungen

Evaluation ist ein Lernziel im Modul „Planungskommunikation – Kommunikationsprozesse und Mediation“ des

Master-Studiengangs Stadt- und Raumplanung der Fachhochschule Erfurt – University of Applied Sciences. In dem Modul begleiten die Studierenden reale Bürgerbeteiligungsprozesse mit Praxispartner:innen aus der räumlichen Planung, z. B. öffentlichen Verwaltungen, Planungsbüros oder Quartiersmanagements, und evaluieren diese anhand von Kriterien, die sie aus der Fachliteratur zu Theorie und Praxis der Evaluation abgeleitet haben.

Ziel der Evaluationen in Kooperation mit Praxispartner:innen ist es, insbesondere die ausgewählten (analogen, hybriden oder digitalen) Beteiligungsveranstaltungen der begleiteten Planungsprozesse in die theoretisch-wissenschaftlichen und praktischen Kontexte einzuordnen, anhand der für die Praxispartner:innen transparenten Kriterien zu reflektieren und darauf basierend ein qualifiziertes Feedback an die Praxispartner:innen zu geben. Die Evaluation dient insbesondere der „Überwachung der Aufgabenerfüllung [und] Zielerreichung“ (Stockmann/Meyer 2014, 81 f.) und der Weiterentwicklung des Beteiligungsprozesses bzw. des Formats und der Methoden der Beteiligungsveranstaltung. Mit dem Erkenntnisgewinn können die Praxispartner:innen ihre Beteiligungsmethodik reflektieren, und die Studierenden können mögliche eigene Partizipationskonzepte und -veranstaltungen weiterentwickeln und verbessern. Die Evaluationsergebnisse werden vertraulich behandelt und in der Seminararbeit lediglich auszugsweise intern in der gemeinsamen Auswertung der Gruppenarbeiten thematisiert.

Evaluation der Struktur-, Prozess-, Ergebnisqualität

Aufbauend auf dem Modul „Planungskommunikation und Prozessmanagement“ des Bachelor-Studiengangs Stadt- und Raumplanung wird im Mastermodul das theoretische und praktische Wissen über komplexe Planungsaufgaben vertieft. Konkret betrachten die Studierenden als externe Teilnehmer:innen die Struktur-, Prozess- und Ergebnisqualität ausgewählter Beteiligungsveranstaltungen. Die in Abbildung 1 dargestellten Fragen, die prinzipiell jeder Evaluation zugrunde gelegt werden können (vgl. Stockmann 2007, 27), stehen dabei im Vordergrund.

Ein wichtiges Lernfeld besteht darin, den methodischen Untersuchungsansatz selbstständig zu erarbeiten. Dazu stehen als Analyse- und Erhebungsmethoden drei Kategorien sozialwissenschaftlicher Erhebungsverfahren zur Verfügung (Stockmann/Meyer 2014): a) Befragungen (Teilnehmerbefragungen, Interviews), b) Beobachtungen und c) Nicht-reaktive Verfahren (u. a. Methoden der Datenerhebung, wie Medien-, Statistik- und Dokumentenanalysen, digitale Verhaltensspuren). Je nach Durchführungszeitpunkt der Erhebung bzw. Evaluation der Veranstaltung kann differenziert werden in Ex-ante-Abschätzungen (präformativ), Prozessbegleitung (formativ) und Ex-post-Analysen (summativ) (Weith 2018).

Was?	<i>Evaluationsgegenstand</i> Inhalt des Lehrmoduls: Struktur, Prozess und Ergebnis der Beteiligungsveranstaltung
Wozu?	<i>Zweck, Ziel und Aufgabe</i> Lehrmodul: Aufgabenerfüllung/Zielerreichung, Verbesserung zukünftiger Beteiligungsveranstaltungen, Feedback für Veranstalter:innen/Moderator:innen
Von wem?	<i>Evaluator:innen</i> Im Lehrmodul durch die Studierenden als externe Evaluator:innen
Wie?	<i>Evaluationsansatz, Untersuchungsdesign und Methoden</i> Lehrmodul: u.a. teilnehmende Beobachtungen mit Leitfragen, Interviews, Literatur-, Medien- und Dokumentenauswertung zu Struktur-, Prozess- und Ergebnisqualität
Kriterien?	<i>Bewertungskriterien</i> Lehrmodul: abgeleitete, selbst erarbeitete Kriterien, u.a. nach Goldberg 2014, Ritzi/Kaßner 2019

Abb. 1: Fragen an die Evaluation von Beispiel zu Beteiligungsveranstaltungen in Planungsprozessen

Damit der Erfolg der Beteiligungsveranstaltung bewertet bzw. die Erreichung der vorab festgelegten Ziele überprüft werden kann, erarbeiten die Studierenden Qualitätskriterien. Diese dienen auch dazu, die Beurteilung nachvollziehen zu können. Grundlage für die Bewertungskriterien bilden in erster Linie Fachliteratur (DeGEval 2016; Goldschmidt 2014; Stockmann/Meyer 2014) und Praxisleitfäden für Bürgerbeteiligung (u.a. Bertelsmann Stiftung 2017; Netzwerk Bürgerbeteiligung 2013), die auf die zu evaluierende Beteiligungsveranstaltung angepasst werden.

Der Kriterienkatalog zur Evaluation von Goldschmidt (2014) bietet ein umfangreiches, verfahrensunspezifisches System zur Bewertung der Struktur-, Prozess- und Ergebnisqualität von Dialog- und Beteiligungsprozessen an. Die sechs Metakriterien Kompetenzentwicklung, Fairness, Legitimität, Transparenz, Effizienz und Effektivität (ebd., 29 ff.) sind auf jedes Beteiligungsverfahren bzw. einzelne Formate anwendbar. Mit den Metakriterien kann der Erfolg der Beteiligungsveranstaltung sowohl quantitativ über Scorewerte als auch qualitativ durch subjektive Einschätzungen bilanziert werden. Auch die Standards für Evaluation der DeGEval (2017) Nützlichkeit, Fairness, Durchführbarkeit und Genauigkeit finden systematisch Berücksichtigung.

Die Festlegung von Indikatoren bzw. Kenngrößen für die Fallanalyse ermöglicht, dass das Eintreten des erwarteten Erfolgs beobachtet und gemessen werden kann (Stockmann/Meyer 2014). Indikatoren, die im Rahmen des Moduls zum Einsatz kommen, sind etwa Präsenz der Zielgruppen der Veranstaltung, Zugänglichkeit von Informationen zum Beteiligungs- und Planungsverfahren, Transparenz der Veranstaltungsziele, Mitwirkung der Teilnehmenden, Allparteilichkeit, Umgang mit inhaltlichen, technischen und organisatorischen Problemen durch die Moderation sowie ein adäquater Einsatz von Methoden und Spielregeln.

Beispiele für Beteiligungsveranstaltungen, die Studierende bisher evaluierten, sind:

- Bürgerforen und themenbezogene Werkstätten zu integrierten Stadtentwicklungskonzepten (ISEK),
- Online-Foren und themenbezogene Werkstätten zur kommunalen Leitbildentwicklung,
- Online-Dialoge zur Stadtentwicklung,
- Online-Workshops sowie BarCamps im Kontext einer SmartCity-Strategie,
- Auftaktveranstaltung zu einem Nachnutzungskonzept für Brachen,
- Workshops zur Initiierung gemeinschaftlicher Wohnprojekte,
- Themenwerkstatt zu Aufwertung und Gestaltung des öffentlichen Raumes im Ortskern,
- Begehung und Workshop zur Platzgestaltung,
- Kinder- und Jugendbeteiligungsveranstaltung für die Umgestaltung und Aufwertung einer Grünfläche.

Fazit: Studierenden-Praxisdialog auf Augenhöhe

Nachdem das Mastermodul dreimal durchgeführt wurde, lässt sich resümieren, dass die am Modul teilnehmenden Studierenden die Evaluation einer Beteiligungsveranstaltung unter realen Bedingungen grundsätzlich positiv einschätzen. Sie heben hervor, dass sie vor allem lernen, wie wichtig ein spezifisch zugeschnittenes Evaluationsdesign ist, um den Bedingungen im jeweiligen Prozess gerecht zu werden. Ein weiterer Lerneffekt besteht in der präzisen Definition von Bewertungskriterien und -indikatoren, um aussagekräftige Evaluierungsergebnisse erzielen zu können. Inhaltlich erfahren sie durch die Evaluation, welche Möglichkeiten und Grenzen Beteiligungsveranstaltungen unterliegen, u.a. in Bezug auf zeitliche, personelle

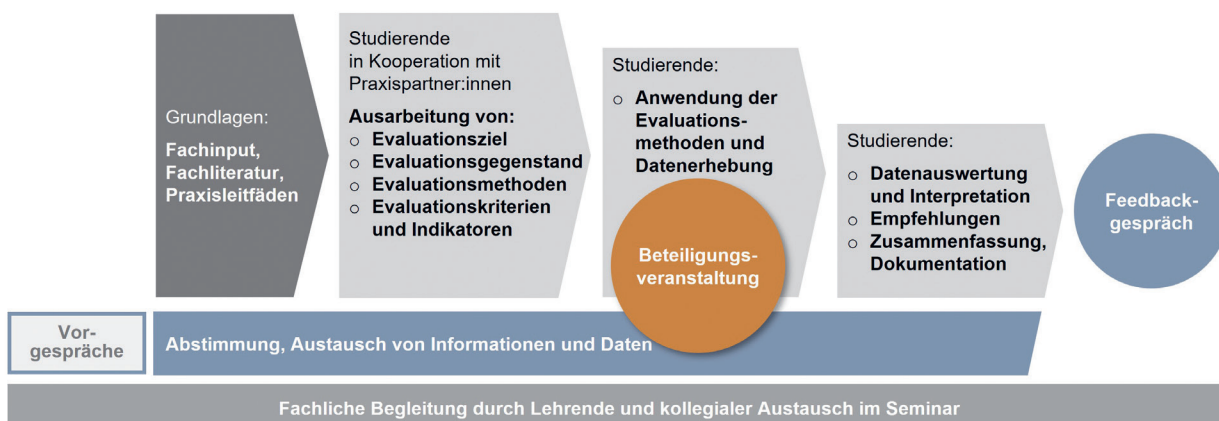


Abb. 2: Arbeitsweise im Modul Planungskommunikation

und finanzielle Ressourcen der veranstaltenden Institution sowie der Moderation. Dies gilt auch für die Umsetzung der Beteiligungsergebnisse.

Zu den Aufgaben im Lehrmodul gehört ein Feedbackgespräch, das die studentischen Evaluationsteams mit den Praxispartner:innen durchführen. Dabei geben sie Rückmeldungen zur Transparenz und Verständlichkeit der Zielstellungen der evaluierten Veranstaltung, zur Identifikation der Zielgruppen und zielgruppenadäquater Ansprache, zur Umsetzung der Methoden, zum Agieren der Moderator:innen und zum Zeitmanagement. Die Studierenden nehmen dies als eigenständige Lernerfahrung wahr. Die Feedbackgespräche finden „auf Augenhöhe“ statt und die Praxispartner:innen nehmen die Evaluationsergebnisse und Anregungen wertschätzend auf. Punktuell können für die Studierenden allerdings Rollenkonflikte zwischen externer Evaluation und unterstützender Begleitung für die Moderation auftreten.

Für die Organisation des Lernmoduls stellt sich die Herausforderung, die Zeitläufe der kommunikativen Planungsprozesse in den Praxisbeispielen mit dem zeitlichen Rahmen des Moduls zu koordinieren und flexibel auf sich verändernde Planungsabläufe zu reagieren.

Ausblick: Qualität der Bürgerbeteiligung weiterentwickeln

Evaluation als Qualifikationsziel zu verfolgen schafft die Voraussetzung dafür, dass Studierende der Stadt- und Raumplanung lernen, die Qualitäten und die Wirksamkeit von Bürgerbeteiligung in der Praxis zu reflektieren. So gibt es nach wie vor nur wenige Untersuchungen dazu, welche konkreten Wirkungen Bürgerbeteiligung erzielt, ob also etwa bessere Planungsergebnisse in Bezug auf Prozess- und Ergebnisqualitäten erreicht werden. Einzelne Kommunikationsphasen und -formate werden zwar dokumentiert, jedoch selten evaluiert und daraus Schlussfolgerungen abgeleitet. Die Evaluation von kommunikativen Planungsprozessen bietet deshalb eine Grundlage, um Bürgerbeteiligung kontinuierlich qualitativ weiterzuentwickeln (Maikämper 2022).

Die Fakultät Architektur und Stadtplanung sowie das ISP – Institut für Stadtforschung, Planung und Kommunikation der Fachhochschule Erfurt arbeiten auch fachlich vertiefend an Fragen der Wirkungsforschung in der Stadt- und Raumplanung. Eine Masterarbeit hat beispielsweise ein

Bürgergutachtenverfahren untersucht, Belege für Wirkungen identifiziert und ein Wirkungsmodell entwickelt, das auf andere Verfahren übertragbar ist (Sekura 2013). Dies zeigt exemplarisch, wie Evaluationen dazu beitragen könnten, die Wirksamkeit von Bürgerbeteiligung zu reflektieren und Beteiligungsformate weiterzuentwickeln.

Heidi Sinning, Prof. Dr.-Ing., Leiterin ISP – Institut für Stadtforschung, Planung und Kommunikation der Fachhochschule Erfurt, Fakultät Architektur und Stadtplanung, SRL, sinning@fh-erfurt.de

Birgit Schindhelm, Dipl.-Ing., Lehrkraft für besondere Aufgaben, Fachhochschule Erfurt, Grundlagenzentrum, birgit.schindhelm@fh-erfurt.de

Quellen

- Bertelsmann Stiftung (Hg.) (2017):** Qualität von Bürgerbeteiligung. Zehn Grundsätze mit Leitfragen und Empfehlungen. Gütersloh; www.bertelsmann-stiftung.de/de/publikationen/publikation/did/qualitaet-von-buergerbeteiligung (Zugriff: 31.10.2023)
- Bischoff, Ariane; Selle, Klaus; Sinning, Heidi (2005):** Informieren Beteiligten Kooperieren. Kommunikation in Planungsprozessen. Eine Übersicht zu Formen, Verfahren, Methoden und Techniken. Dortmund
- DeGEval Gesellschaft für Evaluation e.V. (Hg.) (2017):** Standards für Evaluation. Langfassung, Erste Revision. Mainz; www.degeval.org/fileadmin/Publikationen/DeGEval-Standards_fuer_Evaluation.pdf (Zugriff: 31.10.2023)
- Goldschmidt, Rüdiger (2014):** Kriterien zur Evaluation von Dialog- und Beteiligungsverfahren. Konzeptuelle Ausarbeitung eines integrativen Systems aus sechs Metakriterien. Wiesbaden
- Maikämper, Moritz (2022):** Wirkungsanalysen zu Beteiligungsprozessen in der Stadtentwicklung. Hemmnisse, Stellschrauben und Perspektiven. Diss., Brandenburgische Technische Universität Cottbus-Senftenberg. Cottbus
- Ritzi, Claudia; Kaßner, Jan (2019):** Evaluationsleitfaden für Beteiligungsverfahren. vhw-Schriftenreihe, Bd. 11. Berlin
- Rossi, Peter H.; Freeman, Howard E.; Lipsey, Mark W. (2004):** Evaluation. A systematic approach. 7th ed. Thousand Oaks, London, New Delhi
- Sekura, Florian (2013):** Wirkung von Bürgergutachten auf die Stadtgesellschaft. Wirkungsanalyse von Bürgergutachten am Beispiel des partizipativen Verfahrens im Kunstareal München. Masterarbeit, FH Erfurt. Erfurt
- Sinning, Heidi (2018):** Öffentlichkeitsbeteiligung, in: Akademie für Raumforschung und Landesplanung (Hg.): Handwörterbuch der Stadt- und Raumentwicklung. Hannover, S. 1655–1664
- Stockmann, Reinhard (Hg.) (2007):** Handbuch zur Evaluation. Eine praktische Handlungsanleitung. Münster
- Stockmann, Reinhard; Meyer, Wolfgang (2014):** Evaluation. Eine Einführung. 2. Aufl. Opladen, Toronto
- Weith, Thomas (2018):** Evaluation, in: ARL – Akademie für Raumforschung und Landesplanung (Hg.): Handwörterbuch der Stadt- und Raumentwicklung. Hannover, S. 623–638



EINFACH BESSER PLANEN!

Wir liefern die perfekten digitalen Werkzeuge für die räumliche Planung. Erfahren Sie mehr auf:

www.forplaner.de

Anzeige

